

Calmer Wochenblatt

Nr. 84.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Erstausgabetage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 13. April 1909.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2, i. d. l. m. Trügerl. Wf. 1.25, Wochenzugabe. i. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/2, i. d. Wf. 1.20, im Fernverkehr Wf. 1.30. Beilage: in Württ. 20 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Unterreichenbach 11. April. Raum sind die feierlich erhebenden Klänge der Osterfestglocken verhallt und die Tore des Gotteshauses geschlossen so strömt schon Jung und Alt hinaus in die Täler und sonnigen Höhen um aus voller Brust endlich einmal wieder die herrlichen Frühlingslüfte einatmen zu können! Scharen von Wanderern, Touristen und Gäste wogen auf und ab. Jeder ankommende Zug bringt neue Besucher in Menge. Nach dem langen Winter strebt alles hinaus in die freie Gottesnatur! Da horch! Soeben fährt der Zug 3.18 Uhr in den Bahnhof, er verläßt uns eilends wieder, — die feierlich wogende Stille durchdringt plötzlich die in Fieberhaft gezogene Brand- und Sturmglode! Was ist? wo brennt? so stürmen angstvolle Fragen durcheinander. Die durchfahrenden Autos und Radler bringen schon knappe Kunde: Da unten in der Pforzheimer Straße am Bahndamm brennt! — Jetzt vernimmt man auch schon die Feuerrufe, wer kann rennt nun mit Schuppen und Hauen dem Brandplatz zu. Dem dicht und wir aufsteigenden Rauch nach zu schließen, ist der Brand nun vom Bahndamm in den Gemeindeveld Unterreichenbachs übergesprungen. Es ist der hinterste Waldteil an der badischen Grenze, die „untere Langenau“ wo 12jährige Kulturen üppiger Weisstannen stehen, diese zu retten sollte unsere ernste Aufgabe sein. Aber es fehlt an Leuten; man holte Dennischt und Grunbach zur Hilfe herbei und abends kam noch die Feuerwehr von Weissenstein. Es war ein Ding der Unmöglichkeit des rasenden Flugfeuers Herr zu werden, die dünnen dichten Bodengräser und das viele Unterholz zusammen mit den mit Harz gefüllten jungen Weisstännchen boten dem rasenden Element nur

zu reichen Stoff und die stetig wieder zwischen hineinfahrenden, oft heftigen Windstöße machten jede geregelte Löschfähigkeit zunichte! Die Löschen mußten stets auf ihre eigene Sicherheit bedacht sein, denn der Wind entfachte das Feuer oft derart, daß es knatterte wie bei einem regelrechten Infanteriegewehrfeuer, so daß die Rettungsmannschaften oft plötzlich von einem ganz neuen Feuerherd eingeschlossen waren, und viele an Kleidern und Stiefeln anbrannten. Abends 6 Uhr endlich konnte das Feuer zum Stehen gebracht werden, aber die schönen Kulturen die mindestens einen Wert von 16 000 M repräsentierten, sind total verbrannt und verjagt! — Durch die, den Weg auch in den Aschen, kassen der Lokomotive gefundenen Windstöße und die dadurch herausgeschleuderten glühenden Schlackenteile wird die Entstehung des Brandes vermutet.

Neubulach 12. April. Der heutige Viehmarkt war gut befahren, doch fehlte es der jüdischen Festtage wegen an Gänzlern; der Schweinemarkt war lebhafter, die Käufer schweine fanden bei 60—85 M und die Milchschweine bei 40—50 M je pro Paar guten Absatz.

Herrenberg 10. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 280 Milchschweine, Erlös pro Paar 36—48 M, 58 Käufer schweine, Erlös pro Paar 56—98 M. Verkauf mittelmäßig.

Stuttgart 10. April. Der bisherige Proturist der Maschinenfabrik G. Ruhn, G. m. b. H., A. Dornfeld, der seit 9 Jahren in dieser Firma tätig war, tritt im nächsten Monat als Direktor in die Dienste des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Dornfeld ist ein geborener Württemberger, ein Sohn des früheren Dekonomen auf dem Rüthenhardter Hofe bei

Hirsau und war in den Jahren 1890—92 auf dem Kameralamt Blaubeuren als Steuerunter suchungs-Kommissär, sodann von 1892—95 als Finanzamtmann auf dem Kameralamt Maulbronn und nachher als Hilfsarbeiter auf dem Steuerkollegium, Abteilung für Bölle, tätig, worauf er im Jahre 1900 zur Industrie überging.

Stuttgart 12. April. Am Samstag nachmittag ist in dem Hause Pragstr. 17 eine 53 Jahre alte Frau, die einen sogenannten Sportwagen die Treppe hinauf schaffen wollte rücklings die Treppe herunter gefallen. Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Stuttgart 12. April. Am Ostersonntag kurz vor 7 Uhr früh, brach in der früheren Praggiegelei, hinter dem Praggfriedhof, in dem jetzt der Stadtgemeinde gehörenden Anwesen Feuer aus, wobei zwei wertvolle Pferde der Firma Hahn & Keller, Eisenhandlung, in den Flammen umkamen. Der Gesamtschaden in den auch das Gebäude samt Maschinen einzurechnen ist, wird auf 40 000 M geschätzt. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor.

Stuttgart 10. April. Bei Degerloch drohte gestern nachmittag 2 Uhr ein Waldbrand auszubrechen. Als die Degerlocher Feuerwehr auf Wagen zur Hilfeleistung hinausfahren wollte, stürzte einer der Wagen um, wobei fünf bis sechs Insassen leichte Verletzungen erlitten.

Ludwigsburg 12. April. Die 31 Jahre alte Frau eines Kaufmanns, die sich im Wochenbett befand, hat hier in einem Augenblick heftiger Verwirrung Eysol zu sich genommen und ist der Wirkung des Giftes trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach 1 1/2 Tagen erlegen. Sie hinterläßt vier unmündige Kinder.

Baihingen a. F. 12. April. Der hiesigen

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Da kam Marie zurück. Sie trat leise herein, und als sie wahrnahm, daß der Vater schlief, ging sie zu Horst hin und gab ihm einen herzhaften Kuß. „Schlaf“, sagte sie halblaut, „guten Tag! Ich bin lange geblieben, geht? Aber du stellst dir nicht vor, was für ein Gedränge das in der Stadt ist. Auf der Zeil nicht durchzukommen. Und bis man dann endlich bedient wird!“ Sie lehnte sich über ihn und preßte seinen Kopf fest an sich. „Aber nun sollst du auch sehen, Liebster, was ich gekauft habe — für unsere Junge und ihren Hinko. Du aber bekommst nichts“, neckte sie, wirklich nichts —

Er sah glücklich zu ihr auf. „Du Liebeste!“ sagte er innig. Da drang ein unartikulierter Klagelaut durch das Zimmer, und als die beiden erschreckt aufstiegen, erblickten sie Berg, der aufrecht da stand und anscheinend heftig nach Luft rang. Im nächsten Augenblick brach er stöhnend zusammen. „Nicht — schnell, schnell“, rief Horst, und gleich darauf flutete das milde Licht der Glühlampen durch den Raum. Horst war um Berg beschäftigt, dem er zunächst die beengende Kleidung am Hals aufriß. Aber da sah er auch, daß nicht, wie er im ersten Schrecken befürchtet hatte, ein neuer Schlaganfall eingetreten war. Berg befand sich zweifellos bei klarer Besinnung, er war nur stark erregt und starrte Horst und Marie entsetzt an. „Lassen Sie mich“, stieß er keuchend hervor. „Es ist nichts — ich brauche keine Hilfe.“

„Doch“, sagte Horst bestimmt, „Sie sind noch immer krank.“ „Leider“, rief Berg in großer Erregung, „leider bin ich krank. Aber Sie können mir nicht helfen — jetzt nicht mehr. Ich bitte Sie nur um eines: Gehen Sie!“

Horst stand wie angebannert da. „Herr Berg!“ Er glaubte zu begreifen, was Berg erregte, aber er verstand nicht, warum er so schroff in das junge Glück eingriff, und es empörte ihn, daß ihm geradezu die Tür gewiesen wurde.

„Sie müssen mir nicht böse sein, Horst“, sagte Berg mühsam, „ich habe Sie lieb wie einen Sohn. Aber es ist da etwas, was Sie nicht wissen können, und darum bitte ich Sie: Gehen Sie jetzt. Morgen — morgen sollen Sie dann alles erfahren.“

Marie trat zu Horst hin. Auch sie hatte begriffen und ihr war plötzlich todestraurig zu Mute. „Geh!“ bat sie mit erstarrter Stimme. Sie drängte ihn mit sanfter Gewalt zur Türe; dort umspannte sie seine Hände mit innigem Druck, während sie ihm fest und ermunternd in die Augen sah. Er wußte es: Auf sie durfte er sich verlassen — sie gehörte ihm, was immer auch geschehen mochte.

Draußen vor dem Gartentor blieb er wie betäubt stehen. Der Wechsel vom reinsten Glücksempfinden zur brutalen Ernüchterung war so unvermittelt gekommen, daß er das alles noch immer nicht zu fassen vermochte. Dann sah er zurück nach dem Hause, und ein heißes Wehgefühl stieg in ihm auf. Mit diesem Hause waren alle seine Glückshoffnungen verbunden, nun stand er hier draußen — ein hinausgewiesener trotz der persönlichen Zusicherungen, zu denen der kranke Mann da drinnen sich schließlich noch verstanden hatte.

Marie kehrte mit tastenden, unsicheren Schritten ins Zimmer zurück, und dort blieb sie ein paar Schritte vor ihrem Vater entfernt stehen. Sie hielt den Kopf gesenkt und wartete. Während einiger Minuten herrschte tiefes Schweigen — nur der keuchende Atem Bergs war zu vernehmen. Dann sprach er zuerst. „Du — du hast ihn sehr lieb?“ „Ich habe ihn lieb!“ sagte sie einfach, aber ihre Stimme zitterte hörbar.

„So lieb, daß du sterben könntest, wenn er dir verjagt bliebe?“

Gemeindepflege sind durch einen Stuttgarter Rechtsanwalt von einem Ungenannten 1300 M überwiesen worden mit der Bemerkung, daß damit die Gemeinde für früher entzogene Steuern entschädigt werden solle.

Kirchheim 12. April. Bei der mit dem letzten Viehmarkt verbundenen Prämierung ausgezeichneten Farren wurden Preise im Gesamtbetrage von 327 M und Einzelpreise von 10—18 M vergeben.

Kirchheim a. N. 10. April. Das neunjährige Mädchen des Fabrikarbeiters Bed hier kam dem Herdfeuer zu nahe, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Es sprang, um sich zu helfen, ins Freie. Das Feuer wurde aber noch mehr entfacht und nach eintägigen schweren Leiden ist das Kind gestorben.

Kiedlingen 10. April. Vorgestern nachmittag ist das vom Verein für Vogelschutz im Eichert angelegte Vogelheim ein Raub der Flammen geworden. Zündende Kinder sollen das Feuer verursacht haben, das an dem dünnen Gras und der jungen Tannenkultur reichliche Nahrung fand.

Schuffenried 12. April. Der neunjährige Knabe eines Tagelöhners stellte sein 1½ jähriges Schwesterchen im Kinderwagen neben den Weiler einer Gerberei. Während er sich an dem Weiler zu schaffen machte, kam der Wagen ins Rollen und stürzte samt dem Kind ins Wasser. Ein gerade vorbeifahrender Fuhrmann hörte das Geschrei und zog das Kind im letzten Augenblick aus dem Wasser.

Ulm 10. April. Im Wahlkampf anlässlich der letzten Landtagswahl sind gegen Kommerzienrat Wieland verschiedene Vorwürfe in Bezug auf die Behandlung von Arbeitern erhoben worden. Diese Behauptungen werden widerlegt durch die Tatsache, daß es bei der Firma Wieland und Co. 77 Arbeiter mit mehr als 25jähriger und 24 mit mehr als 40jähriger Arbeitszeit gibt. Seit 1899 werden diese Jubilare mit Geschenken bedacht, erst dieser Tage erhielten wieder 12 Arbeiter Auszeichnungen. Sieben Arbeiter sind nach zurückgelegter 50jähriger Arbeitszeit mit vollem Gehalt in den Ruhestand versetzt worden.

Ulm 12. April. Der letzten Schranne waren nur 812 Zentner Frucht zugeführt, die bis auf einen Rest von 50 Zentnern zu nachfolgenden Mittelpreisen abgesetzt wurden: Kernen 12,47 M, Weizen 12,32 M, Roggen 8,89 M, Gerste 10,74 M, Saatgerste bis 11,50 M, Haber 9,88 M, Saathaber bis 10,50 M, Erbsen 9,70 M, Widen 9,20 M. Gegen den letzten Fruchtmarkt haben pro Zentner aufgeschlagen: Kernen um 0,31 M, Weizen 0,26 M, Roggen

um 0,05 M, Gerste um 0,18 M und Haber um 0,74 M.

Tettmang 12. April. Als der Sohn des Bauern Georg Schüler in Untereisenbach im Hopfengarten mit einem Tagelöhner die Anlage abbrach, fiel eine Querlatte, unversehens herab und traf den Tagelöhner mit solcher Wucht ins Genick, daß er bald darauf tot war.

Friedrichshafen 10. April. Das Motorboot des Grafen Zeppelin ist am Gründonnerstagabend, während es beim Deutschen Haus vor Anker lag, in Brand geraten und ausgebrannt. Die Maschinerie blieb erhalten. Das Innere wie das Verdeck des Schiffes wurden vom Feuer vernichtet. Die Maschinerie ist, abgesehen von leichteren Schäden, unversehrt. Der Motor, sowie der noch 50 kg Benzin enthaltende Benzinbehälter waren gut und regelrecht abgestellt und verschlossen, wodurch eine größere Explosion verhindert wurde. Das Boot ist mit 10.000 M versichert. Es ist bedauerlich, daß das gräßliche Schiff für einige Zeit außer Betrieb kommt, da es den Luftschiffern durch seine Betriebssicherheit sehr dienlich war.

Pforzheim 10. April. Durch Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens brach im Hause des Feuerwehrkommandanten Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Das Mädchen, das sich Brandwunden am Kopf zuzog, lief, als es das Feuer bemerkte, davon.

Hamburg 10. April. Der Dampfer „Sarnia“ ist bei Port Lino in Brand geraten. Sechs Mann der Besatzung sind dabei in den Flammen umgekommen. Der größte Teil der Ladung ist ebenfalls verloren.

Bozen 10. April. Die Stadt Bozen veranstaltet am 13. ds. M. als Dank für die treue Haltung Deutschlands in der Balkankrise einen Kommerz. Im Anschluß daran sind besondere Ehrungen für das am 14. früh Bozen passierende deutsche Kaiserpaar geplant.

Dresden 6. April. Der allen Kurgästen des weltbekannten Dr. Lahmannschen Sanatoriums auf dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden bekannte Portier hat sich nach einem jahrzehntelangen Dienst zur Ruhe gesetzt. Er versteuerte ein jährliches Einkommen von 50.000 M das sich lediglich aus den Trinkgeldern der Kurgäste zusammensetzte. Nach einer Äußerung des Portiers sind die Russen am freigebigsten. Auch die Oesterreicher haben die Gewohnheit, jeden kleinsten Dienst durch klingende Münze zu vergelten. Zugespitzt sind die Amerikaner und Engländer, aber am sparsamsten sind — die Deutschen.

Paris 10. April. Weitere deutsche Ballons sind im Laufe des gestrigen Tages in Frankreich gelandet, u. a. ein solcher in Seanteng. An Bord befanden sich 3 Deutsche, welche einem genauen Verhör unterzogen wurden. Gendarmen beschlagnahmten einen photographischen Apparat, sowie Karten und verschiedene Schriftstücke, welche verdächtig erschienen. Auf Anfrage beim Kriegsministerium erfolgte der Befehl, die Luftschiffer nicht abfahren zu lassen, sowie alle an Bord befindliche Gegenstände und Instrumente zu beschlagnahmen. Einer der Luftschiffer erklärte, ein Professor der Physik und Chemie, der zweite ein Ingenieur und der dritte ein Rentier zu sein. Die photographischen Platten des Ingenieurs sollen hiesigen Blättern zufolge nach Entwidlung genauer Abbildungen das Lager von Chalons und die umliegenden Festungswerke darstellen. Auf anderen hat man die Umgebung von Reims entdeckt. Der Professor wurde im Besitz eines Notizbuches gefunden, worin sich zahlreiche Aufzeichnungen befinden. Die 3 Deutschen sind vorläufig in Haft genommen worden.

Paris 20. April. Von einem erschütternden Unglück wurde in Besancon eine verwitwete Frau Tournier betroffen. Die Frau hatte für die Eltern den Besuch ihrer drei Söhne aus Paris erhalten. Als sie gestern Morgen in das gemeinsame Schlafzimmer ihrer Söhne trat, fand sie alle drei in ihren Betten als Leichen vor. Die jungen Leute waren durch austretendes Kohlendioxid vergiftet worden.

Paris 12. April. Wie aus Martinique berichtet wird, hat Präsident Castro, nachdem er seiner Ausweisung aus Fort de France den größten Widerstand entgegengesetzt hatte, sich nunmehr wieder an Bord des Dampfers „Verailles“ begeben, auf welchem er nach Frankreich zurückkehrt. Seine Landung wird in St. Nazaire erfolgen.

Fort de France 10. April. Der Zustand des Präsidenten Castro hat sich gebessert. Castro hat bis jetzt das Ausweisungs-Dekret der französischen Behörde noch nicht erhalten. Er erklärte, falls er es erhalte, werde er sich nach St. Thomas begeben. Die amerikanischen Behörden werden alles Mögliche tun, um zu verhindern, daß Castro mit einer bewaffneten Macht in Venezuela einbringt. Zu diesem Zweck sind verschiedene amerikanische Kriegsschiffe in den venezolanischen Gewässern postiert. Die amerikanische Regierung unterstützt nach Kräften den Präsidenten Gomez und hofft, daß Castro nach Europa zurückkehrt.

Warschau 8. April. Pastor Dietrich aus Lodz erzählt in seiner Wochenschrift „Unsere Kirche“ folgendes unglaubliche Vorkommnis: In Rußland besteht noch im ausgeprägtesten Maße

„Sterben!“ wiederholte sie leise. Es war, als schaue sie in sich hinein. Und dann sagte sie inbrünstig: „Ich weiß nicht, es ist so schwer, ans Sterben zu denken, wenn man jung und stark und voll Lebensfreude ist. Aber das weiß ich gewiß: Ich kann nur für ihn und keinen Menschen sonst leben!“

„Für keinen Menschen sonst!“ wiederholte Berg dumpf. „Also auch nicht mehr für mich! Aber es ist gut so — gut, weil du das Leben nicht verschwören willst. Denn ich fürchte, ihr werdet euch nie angehören dürfen.“

„Vater!“ Es klang wie ein Aufschrei, und Marie suchte tastend nach einer Stütze. Er sah sie in heißem Mitleid an. „Mein armes, liebes liebes Kind. Es ist vielleicht mein Fluch gewesen, daß ich diese Liebe nicht werden sah, daß ich nicht eingreifen konnte, so lange es noch Zeit war. Ich sehe, wie du leidest, aber ich leide tausendmal mehr als du, da ich dich unglücklich sehe und da ich weiß, daß ich dein Unglück verschuldet habe. — Komm, setze dich zu mir. Ich muß dir eine Beichte ablegen; nur eine Lüge, aber sie ist lawinengleich gewachsen seit dem unbedachten Augenblick, da ich sie gebrauchte, sie hat ein Leben und Erbsen vernichtet, und nun wird sie wohl auch noch dein Glück zerstören. — Willst du mich anhören?“

Marie schwieg, aber sie ging langsam zum nächsten Stuhl und setzte sich. Den Vater vermochte sie nicht anzusehen. Berg brauchte wieder einige Zeit, bis er sich so weit gesammelt hatte, um beginnen zu können. „Du weißt“, begann er langsam, „wie Herr Bornemann starb?“ Nun sah Marie doch zu ihm auf. „Ja.“ „Du weißt auch, daß er mir der liebste Freund und durch lange Jahre mehr als ein Bruder war?“ „Du hast es mir gesagt.“ „Nun“ — er sank in sich zusammen — „ich habe diesen Freund getötet!“ „Vater!“ Marie sprang auf und starrte ihn in fassungslosem Entsetzen an. In diesem Augenblick brach ihr alles zusammen — sie verlor den Vater und den Geliebten zugleich, wenn das

Wahrheit war. „Nicht direkt natürlich“, fuhr er mühsam fort, „aber sein Tod lastet auf mir schlimmer, als wenn ich ihn im Affekt mit diesen Händen erschlagen hätte.“

Nun sank Marie mit einem dumpfen Wehlaut in den Stuhl zurück. Berg achtete nicht darauf, er hatte Mühe, seine Gedanken zu sammeln, und darüber ging ihm anscheinend die äußere Fähigkeit verloren, auch die äußeren Vorgänge voll zu erfassen. „Ich will's dir kurz erzählen, so gut wie mir das eben möglich ist, denn so recht kann ich mir alle Einzelheiten mir nicht mehr vorstellen. Aber wie's geschah, das weiß ich wohl doch noch. — Vor zwei Jahren hat er mir aus einer Krise geholfen. Ich bin immer ein toller Spetulant gewesen — mehr, als die Leute denken, und es hat sehr oft Mühe gekostet, den Schein und das Ansehen zu retten. Er gab mir hunderttausend Mark, den ganzen Rest seines flüssigen Vermögens, wie ich glaube. Er war kein Geschäftsmann und hat an mich unbedingt geglaubt. So gab er mir das Geld bedingungslos, ohne Abmachungen und Vorbehalte. Es war für ihn selbstverständliche Freundschaft, mir beizuspringen — er war auch ebenso selbstverständlich davon überzeugt, daß ich ihm das Geld zurückgeben würde, sobald das mir möglich sei. — Ich auch natürlich. Aber hunderttausend Mark, Kind, das ist eine Summe! Die kann man nicht immer frei machen — man kann in meinem Berufe noch weniger als sonst, weil die Anforderungen mit jedem Tage und ganz unvermittelt enorm werden können und weil die verfügbaren Mittel dann allein zu retten vermögen, was im Grunde immer gefährdet ist. — Ich habe das Geld nicht zurückgezahlt, und er hat nicht gemahnt; er besuchte mich einigemal — du weißt das ja, aber er sprach nie von dem Gelde und ich habe auch nicht getan. Braucht ers, so dachte ich, so wird ers ja sagen. Inzwischen schrieb ich ihm Zinsen gut und glaubte mich dabei vor meinem Gewissen gedeckt.“

(Fortsetzung folgt.)

der Brauch, den Leichenschmaus abzuhalten, der desto größer und andauernder ausfällt, je angesehener der Verstorbene war. Bei solchen Schmäusen werden beträchtliche Mengen von Brantwein vertilgt. Das Unmögliche darin hat aber eine Gesellschaft geleistet, die beim Leichenschmaus des Landwirts, Sfogiesewitsch anwesend war. Nach der Leichenfeier wurden im Hause des Verstorbenen 50 Verwandte und Bekannte gastfreundlich aufgenommen und es gab dort ein großes Abendessen, bei welchem der Schnaps selbstverständlich nicht fehlen durfte. Um sich nun recht

zu „trösten“, hatte man zwei Faß Brantwein angezapft. Mit kleinen Gläschen den Schnaps zu trinken, war aber den Leuten zu umständlich; daher trank man ihn aus großen Gläsern und verharnte im Gelage die ganze Nacht bis in den frühen Morgen hinein. Die Folgen dieses unsinnigen Trinkens waren fürchterlich. Von 40 Schwerbetrunkenen starben innerhalb weniger Stunden 25 Mann infolge Alkoholvergiftung. Unter den Toten befand sich auch die „tiefbetäubte“ Witwe des Verstorbenen und es wird befürchtet, daß in Kürze mindestens noch fünf sterben werden.

Athen 10. April. Die Ankunft Kaiser Wilhelms auf Corfu ist nunmehr definitiv für den 17. ds. Mts. offiziell angesagt. Der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin und Ministerpräsident Theotokis werden dem Kaiserpaar an Bord eines Kriegsschiffes entgegenfahren.

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Gesellschaftsfirmenregister Bd. I Bl. 8 wurde heute unter Firma Gottlieb Beer, Löffelfabrikation in Hirsau eingetragen:

Der Gesellschafter Friedrich Beer ist am 3. Juni 1908 gestorben. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.

Gleichzeitig wurde im Einzel Firmenregister Bd. I Bl. 234 die neue Firma eingetragen:

Gottlieb Beer, Löffelfabrikation in Hirsau. Inhaber: Gottlieb Beer in Hirsau.

Den 8. April 1909.

Amtsrichter Schumann.

Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Das in den Waldteilen Unt. und Oberer Steinachwald, Hint. Sommerhalde und Sperrengrund angefallene Quantum Lang- und Sägholz kommt unter den beim Stadtschultheißenamt dahier einzusehenden Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf und zwar:

Nadelholz-Langholz: 68,28 Fm. I. Kl., 41,99 Fm. II. Kl., 53,09 Fm. III. Kl., 22,97 Fm. IV., 11,28 Fm. V. Kl., 1,55 Fm. VI. Kl.,

Nadelholz-Sägholz: 2,73 Fm. I. Kl., 1,91 Fm. II. Kl., ferner Buchen: 1,78 Fm. IV. Kl., 1,08 Fm. V. Kl.

Die Offerte auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise in geschlossenem Couvert mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. April 1909, vormittags 12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt.

Schwarzwalderlisten können von Forstwart Bohlinger hier bezogen werden.

Den 6. April 1909.

Gemeinderat.

Vorstand: Mäulen.

Möttlingen, O.A. Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Umbau der evang. Kirche sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Kanalisation	384 „
Grab-, Beton- und Mauerarbeiten	2500 „
Schmiedarbeiten	30 „
Zimmerarbeiten	900 „
Flaschnerarbeiten	250 „
Gipsarbeiten	1400 „
Schreinerarbeiten	2200 „
Glasarbeiten	720 „
Schlosserarbeiten	610 „
Malerarbeiten	1200 „

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen vom 12. April bis 17. April im Amtszimmer des Pfarrers in Möttlingen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Samstag, 17. April, mittags 12 Uhr, unter Beilegung von Zeugnissen neuesten Datums bei dem K. evang. Pfarramt Möttlingen einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Möttlingen, im April 1909.

Kgl. evang. Pfarramt:
Gipper.

Die Bauleitung:
Prof. H. Böllen & C. Feil, Architekten,
Stuttgart, Eberhardstraße Nr. 55.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
C. Frohmüller.

Kaffee

in bligen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Kein Hausputz

ohne Hartmann's

Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln; in Flaschen von 50 S. und M. 1.—.

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

(Statt jeder besonderen Mitteilung.)

Todesanzeige.



Am Samstag, den 10. d. Mts., nachts 10^{1/2} Uhr, verschied nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse an den Folgen eines schweren Nierenleidens meine innigst geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau **Sofie Pfalzgraf**, geb. **Pug**,
im Alter von 33 Jahren.

Lüttringhausen (Rheinl.).

Calw, Cassel, Mülhausen i. G.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Carl Pfalzgraf, Polizeikommissar.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. April 1909, nachmitt. 5 Uhr, in Calw (Trauerhaus in der Vorstadt) statt.

Calw, 13. April 1909.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Großmutter

Friederike Schulz, geb. **Pug**,
heute Nacht 2 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Labadie.

Beerdigung am Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Calw, 13. April 1909.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Christian Riemann

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, dem verehrlichen Turnverein, seinen werten Altersgenossen, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Knochenmehl

ist eingetroffen bei

E. Georgii.

Im Kapellenberg ist eine

Wieje,

sowie ein schönes

Baumgut mit Gartenland

im ganzen oder abgeteilt unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Wasserleitung vorhanden.

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler, sen.

Ein ordentlicher Junge,

der das Schreinerhandwerk erlernen möchte, findet unentgeltlich Lehrstelle bei

Jakob Rupps, Schreinermeister,
Altbuda.

Alle Sorten

Gartensamen

empfehlen in bekannt zuverlässiger Qualität

Geschw. Denschle.

Mehrere Fuhren

trockene Fehlspäne

haben abzugeben

Blank & Stoll,
meh. Holzwarenfabrik,
Calw.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Clara Hartmann
Dr. Alfred Dinkelacker
 Oberlehrer a. d. höher. Mädchenschule u. Lehrerinnenbildungsanstalt
Verlobte.
 Betzdorf a. d. Sieg (Rheinland) Essen (Ruhr) Calw.
 Ostern 1909.

(Statt Karten.)
 Die **Verlobung** ihrer Tochter **Klara** mit Herrn Stadtpfarrverweser **E. Herwig** in Leutkirch erlaubt sich anzuzeigen.
 Frau Pfarrer Göhner, geb. Braun, Calw.
 Auf 1. oder 15. Mai suche ich ein braves, fleißiges **Mädchen**, das schon gebient hat und bürgerlich kochen kann, event. auch als Haushilfe.
 Frau Anna Federhaff.



Mittwoch, den 14. April ds. Js., abends 7/9 Uhr,
Generalversammlung
 im Lokal.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht.
 Die Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 18. April, nachm. 2 Uhr, findet in der Brauerei Dreiß hier die

Frühjahrsversammlung

statt.

- Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht,
 2. Vortrag: Der Anfänger der Bienenzucht,
 3. Anmeldung zur Haftpflichtversicherung,
 4. Entfasserung der Mitgliederbeiträge,
 5. Verlosung von Bienengeräten.

Im Versammlungslokal sind Geräte von Graze in Endersbach zum Verkauf aufgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage ein elegant eingerichtetes **Spezialgeschäft für Haar- und Bartpflege u. Manicure**

eröffnet habe. Durch meine bisherige Tätigkeit bin ich in den Stand gesetzt, selbst den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden.

Vollständig separater Damensalon mit den neuesten Apparaten.

Champooing, Ondulation, Haarfärbungen, Manicure.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten unter Garantie.

Lager fertiger Haararbeiten. — Versand nach auswärts.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schneider,

beim Hotel Krone, **Aurort Schömberg**, M. Neuenbürg, früher in Calw, Bahnhofstraße.



Prämiert mit höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreisen, Medaillen u. Diplomen.

Gefunden

wurde eine **Kameelhaar-Boden-Pelz-rine**. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Polizeidiener Ohngemach in Altbischof.

Zeinach.

Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung bringe ich hiemit meine Lagerartikel, wie:

Eisengeschirr, Emailgeschirr, Sen- u. Dunggabeln, Sennen, Rechen, ferner: Herde, Ofen, transportable Waschkessel etc. in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Schimmel, Flaschner.

Ein in der Haushaltung erfahrene 18-20jähriges ordentliches

Mädchen

auf 1. Mai nach auswärts gesucht. Näheres Marktplatz 55.

Liebesberg.

Saatkartoffeln

hat abzugeben in folgenden Sorten:

Industrie } gelbfleischig,
 Eva }
 Reford,
 rote Bismarck.

Diese vier Sorten wurden voriges Jahr von der Königl. Centralst. für Landwirtsch. durch Hrn. Landwirtsch.-Lehrer Ströbel v. Leonberg bei mir im Versuch angebaut und ergaben pro Morgen einen Durchschnittsertrag von 200 Ztr. gesunder Knollen. Kranke waren keine vorhanden.

Karl Sanjelmann.

Ein ordentlicher

Biehfüütterer

kann eintreten bei

W. Gaisch, Müller, Unterreichenbach.

Althengstett.

Sege einige gutüberwinterte

Bienenvölker

(alt württ. Maß) dem Verkauf aus. **Jakob Dürr.**

Wohnung

von 3 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten **Bahnhofstraße 412.**

Gekürter Herr Apotheker!

Senden Sie gef. wieder sofort die vorzügliche **Mina- oder** gegen offene Rechnungen, an Hrn. H. D.

Pastor W.

H. 26. 3. 09.

Diese **Mina-Salbe** wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Pielitis und Hautleiden angewandt und ist in Tolen & H. 1. 15 und H. 2. 25 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma **Schubert & Co., Weinbühl-Druckerei.** Gültigkeiten weist man zurück.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Was dies erzeugt die allein echte **Stekensperd-Gilienmild-Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul** & St. 50 Pf. bei: **H. Belker; Wilhelm Witz; A. Feldweg, Hr. Deterlen's Nachf.**

Sund verlaufen.

Ein Rehplinscher mit gestrichelten Ohren und Schwanz, ca. 30 cm hoch, auf den Ruf **"Peter"** gehend, hat sich am Karfreitag in Hirau verlaufen.

Ich bitte, wenn sich derselbe dort bei jemand aufhält, mir Mitteilung darüber zu machen. Ich werde denselben gegen Belohnung abholen lassen.

Wilhelm Feiler, Bfrozheim.

Ostelsheim.

2 hochträgliche **Kalbinnen** steht dem Verkauf aus

Stahl & Sonne.

Ein erstmals 8 Wochen trächtiges **Mutterschwein** steht dem Verkauf aus **Heinrich Dürr, Althengstett.**

Seid einig, einig, einig



Schutzmarke.

im Gebrauch von **Veilchenseifenpulver „Goldperle“**. — Es liegt jedem Paket ein reizendes praktisches Geschenk bei.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Ein ehrliches solides

Mädchen

wird für Küche und Haushalt bei gutem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht bei

Frau Moritz Gerwig, Bfrozheim, Dillsteinerstraße 2.

Kleefamen

garantiert seidefrei, beste Qualität empfiehlt

K. Otto Vinçon, gegenüber dem Vereinshaus.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 17. April 1909**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus z. „**Röble**“ in **Rötenbach** freundlichst einzuladen.
Karl Keppler, Sohn des Ulrich Keppler, Köhlewirt in Rötenbach.
Friederike Schauble, Tochter des Joh. Gg. Maier, Holzhauer in Schönbrenn.
 Kirchgang um 1/2 1 Uhr.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.